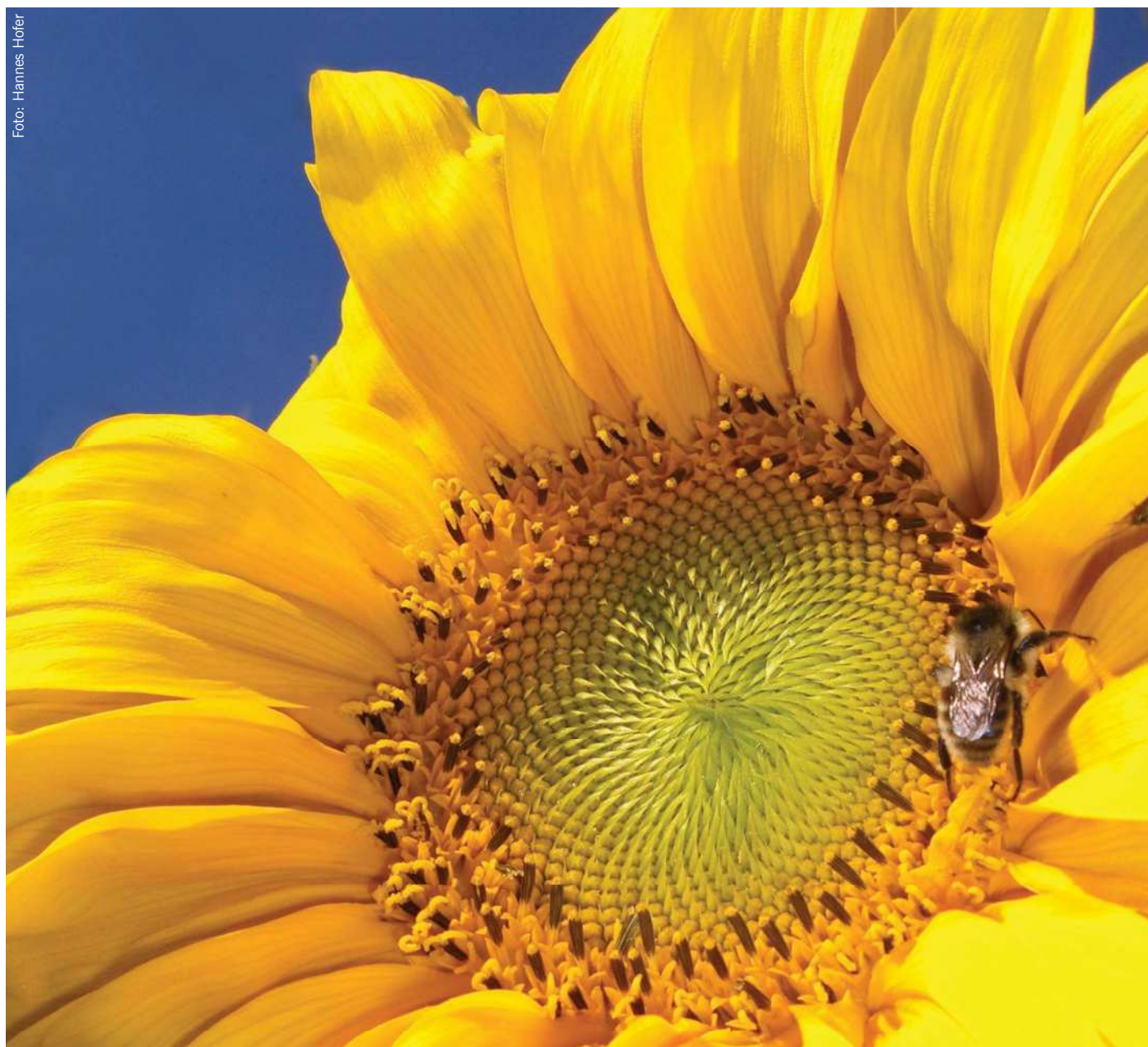


Juni 2020 · Ausgabe Nr. 42

Kofl Kurier

Foto: Hannes Hofer



Kirche in besonderen Zeiten

Die Corona-bedingten Einschränkungen des öffentlichen Lebens haben dazu geführt, dass ab Mitte März keine öffentlichen Gottesdienste mehr gefeiert werden konnten. Die Pfarre entschloss sich, nicht einfach alles ausfallen zu lassen, sondern stellvertretend für die ganze Pfarrgemeinde Gottesdienst zu feiern. S. 21.

„Banklkonzert“

Unter dem Motto „Banklkonzert“ hat Helmut Prünster (Fluggen Heli) am Palmsonntag einige musikalische Weisen oberhalb von Tristach von sich gegeben. Keine Musik zu Ostern war für den eingefleischten Flügelhornisten undenkbar. So hatte er die Idee, trotz Corona einige Töne erklingen zu lassen. S. 22 und 23.

Heiliges Land

Fünf Tristacherinnen und Tristacher waren Teil einer 40köpfigen Pilgergruppe, die vom 22. bis 29. Februar 2020 unter der Leitung von Dekan Dr. Franz Troyer das Heilige Land bereiste. Burgl Kofler schildert ihre Eindrücke dieser Pilgerreise in das Heilige Land auf den Seiten 16 und 17 dieser Ausgabe.

Liebe Tristacherinnen und Tristacher! Geschätzte Leserinnen und Leser des Koflkuriers!

Der Sommer steht vor der Tür und viele Fragezeichen, wie und wo wir heuer unseren Urlaub verbringen können sind mittlerweile geklärt. Die Corona Krise hat aber vor allem gezeigt wie stark der Zusammenhalt im Dorf und in der Nachbarschaft ist. Vielen Dank an alle, die sich in dieser Krise besonders um ihre Mitmenschen gekümmert und mit ihrer Arbeit, ihrem Lächeln und ihrem Mut viel Hoffnung und Zuversicht gegeben haben.

Covid-19 hat auch auf unsere Gemeinde Auswirkungen, die im Budget-vollzug des heurigen Jahres zu berücksichtigen sind. Wir werden insgesamt etwa € 200.000,- weniger Einnahmen (Steuern, Abgabenertragsanteile) erhalten. Der größere Teil dieser Einnahmefälle wird vermutlich durch die bereits in Umsetzung befindlichen Hilfspakete für Gemeinden abgedeckt werden können. Einige € 10.000,- werden wir im Haushalt kompensieren müssen. Wichtig ist aber gerade in dieser Zeit, dass wir als Gemeinde weiter investieren und damit die heimische Wirtschaft so gut es geht unterstützen. Dies ist u.a. deshalb möglich, weil wir in den letzten 10 Jahren unsere Schulden etwa halbiert haben (*Ergebnisse der Jahresrechnung 2019 siehe Bericht letzte GR-Sitzung*).

Unsere erste größere Investition war heuer die **Neueinrichtung des Stüberls in der Dorfstube**. Wir freuen uns sehr, dass es wirklich schön und gemütlich geworden ist. Ich bedanke mich sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit bei unserem Planer Ing. Ludwig Ortner/Köttschach sowie den ausführenden Firmen

Tischlerei Forcher (gesamte Inneneinrichtung), Einrichtungshaus Hassler (Boden), Malerei Sumerauer, Elektro Unterwurzacher und der Fa. Kika (Vorhänge) für die ausgezeichnete Ausführung der Arbeiten. Auch unserem Gemeinderat und den Wirtsleuten Anni und Roman danke ich für die intensive Auseinandersetzung mit den verschiedenen Themen im Laufe der Umsetzung dieses Projektes.

Erfreulich ist auch der rasche **Abschluss des Baulandumlegungsverfahrens Erlenweg, Wasserweg, Lärchenweg**. Damit sind schmale Grundstücksstreifen so umgelegt worden, dass insgesamt 13 Baugründe entstanden sind. Ein kleiner Teil davon kann im Rahmen der privatrechtlichen Vertragsraumordnung (Gemeinde/Grundbesitzer) an einheimische Interessierte abgegeben werden. Man muss mindestens 3 Jahre seinen Hauptwohnsitz in Tristach haben bzw. gehabt haben und am Grundstück innerhalb von 3 Jahren mit dem Hausbau beginnen. Interessierte können sich bei der Gemeinde melden und erhalten detaillierte Informationen welche Grundstücke zu welchen Konditionen zur Verfügung stehen.

Der heurige **Glasfasernetz-Ausbau** hat im Lärchenweg begonnen und wird im westlichen Keilspitzweg (Lückenschluss zum Sandspitzweg) fortgesetzt. Geplant sind heuer weitere Ausbaustrecken im Bereich Erlenweg, östlicher Keilspitzweg/Moosweg und die Querung der Lavanterstraße auf Höhe der Raika.



Aufgrund eines geplanten Hausbaues wird der Lärchenweg Richtung Osten um ca. 100 lfm erweitert. Dementsprechend wird die gesamte begleitende Infrastruktur (Kanal, Wasser, Straßenbeleuchtung ...) errichtet.

Auch die **Verkehrssicherheit im Dorf** ist uns ein großes Anliegen. Derzeit ist ein Verkehrstechnisches Gutachten für den Bereich „Tempo 30 – gesamte Dorfstraße“ und den Peggetzsteg beauftragt. Der Gemeinderat wird demnächst darüber befinden. Im Bereich der Orts-einfahrt Tristach Ost findet demnächst ein Vor-Ort-Termin mit hochrangigen Verkehrsplanern des Landes Tirol statt. Ich hoffe, wir können hier bald konkrete Schritte zur Geschwindigkeitsreduktion berichten.

Der für März und Mai geplante **Projektwettbewerb „Dorfpark Tratte“** in Zusammenarbeit mit der Abt. Dorferneuerung des Landes Tirol und der Universität für Bodenkultur Wien konnte nicht wie geplant stattfinden. Ein neuer Termin konnte nun kurzfristig mit Mittwoch 1. Juli bis Samstag 4. Juli gefunden werden. Fünf Zweierteams werden im Rahmen des Wettbewerbs Vorschläge und Ideen zur Neugestaltung der Tratte erarbeiten und am Samstagnachmittag präsentieren. Im Rahmen dieses Wettbewerbs sind die Anrainer eingeladen, ihre Wünsche, Sorgen und Anregungen mit den Studierenden auszutauschen. **Alle Bürgerinnen und Bürger von Tristach sind herzlich eingeladen** bereits im Vorfeld – bis Mittwoch 1. Juli 12:00



Das „Stüberl“ der Dorfstube erstrahlt in neuem Glanz.



Uhr **ihre Wünsche, Vorstellungen und Anregungen** per Mail an die Gemeinde (gemeinde@tristach.gv.at) **zu übermitteln**. Alle eingehenden Mails werden den Wettbewerbsteilnehmern zur Verfügung gestellt und sollen so in die Arbeiten einfließen können. Ich darf hier sehr herzlich einladen, sich in diesen Prozess inhaltlich einzubringen. Die Ergebnisse des Wettbewerbs sollen Grundlage für weitere Umsetzungsschritte (Räumliche Gestaltung, Pflanzenbestand, Weger-schließung, Nutzungskonzept, ...) sein. Dabei geht es insgesamt aber nicht um ein komplettes „Umkrempeln“ der Tratte sondern um eine vernünftige, angepasste Nutzung für die Zukunft.

Auch personell wird sich in der Gemeinde demnächst einiges tun. Unser **Gemeindewaldaufseher Franz Amort** wird, mit Beginn des kommenden Jahres seine Tätigkeit beenden und im Rahmen eines Altersteilzeitmodells von Juli

2020 bis Juli 2021 im Sommer nächsten Jahres in Pension gehen. Ab Mitte September wird Herr **DI (FH) Sebastian De Jel** als Waldaufseher für Tristach und Amlach tätig sein.

Unser **Finanzverwalter Michael Achmüller** arbeitet im Rahmen eines Altersteilzeitmodells ab Juli reduziert. Deshalb ist die Stelle eines/r Verwaltungsmitarbeiters/in in Teilzeit ausgeschrieben und wird demnächst über Entscheidung des Gemeinderates besetzt.

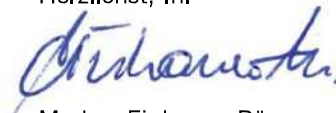
Wir sind für ihre Arbeit sehr dankbar, aber zugleich auch etwas traurig, dass unsere gute „Fee“, Frau **Veronika von Veh-Thalmeier** im Herbst im Kindergarten nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Sie hat über Jahre ganz ausgezeichnete Arbeit mit viel Einfühlungsvermögen und individueller Förderung der Kinder geleistet. Wir wünschen ihr für die Pension von Herzen alles Gute,

vor allem viel Gesundheit, Freude und Glück! Eine Stelle zur Nachbesetzung ist bereits ausgeschrieben.

Neben kirchlichen Festen können im Sommer leider auch viele Vereinsaktivitäten wie etwa die Fußballmeisterschaft, das 125-Jahr-Jubiläum unserer Feuerwehr und der traditionelle Tristacher Kirchtag nicht wie gewohnt stattfinden. Ich hoffe aber, dass wir doch Schritt für Schritt zur Normalität zurückkehren können und dass Sie persönlich diese schwierige Zeit gut überstehen konnten.

Ihnen allen wünsche ich einen erholsamen Sommer. Alles Gute bis zur nächsten Ausgabe unseres Koflkurier!

Herzlichst, Ihr



Markus Einhauer, Bürgermeister



Bericht aus der Gemeindestube

Beschlüsse des Tristacher Gemeinderates

Sitzung vom 13.02.2020

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, die Tischlerarbeiten für die Sanierung des „Stüberls“ der Dorfstube im Gemeindezentrum Tristach an die Fa. Ing. Ortner Ludwig, 9640 Kötschach-Mauthen, um € 42.512,40 netto zu vergeben (zuzügl. Rigipsverarbeitung € 1.300,--, Montagekosten pauschal € 1.800,-- und einem Stundensatz für Zusatzarbeiten in Höhe von € 38,-- netto). Weiters hat der Gemeinderat seine einhellige Zustimmung zur Durchführung der sonstigen erforderlichen Arbeiten erteilt (Schiebetüre, Boden, Vorhänge, Beleuchtung etc.).

Der Gemeinderat hat den einstimmigen Beschluss gefasst, der Bringungsgemeinschaft Kreithof-Dolomitenhütte zum Kostenaufwand der Öffnung der vom Kreithof zur Dolomitenhütte führenden Straße aus Anlass des Nass- und Starkschneeereignisses von Mitte Nov. 2019 eine finanzielle Subvention in Höhe von € 1.577,35 zu gewähren.

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, für die Gemeindebediensteten

GWA Franz Amort und Finanzverwalter Michael Achmüller Altersteilzeitmodelle zu genehmigen, wobei je 90 % der Mehrkosten durch das AMS gefördert werden.

Mit einstimmigem Beschluss hat der Gemeinderat beschlossen, die Stellen eines/r vollbeschäftigten Gemeindewaldaufsehers/-in ab 2021 und einer/s mit 50 % beschäftigten Verwaltungsangestellten mit Schwerpunkt Finanzverwaltung, vorerst befristet auf 1 Jahr, ab 01.07.2020 auszuschreiben. Die Stellenausschreibungen werden mit voraussichtlich je 1-monatiger Bewerbungsfrist verlautbart über: Osttiroler Bote, www.dolomitenstadt.at, Gemeindehomepage, Amtstafel und Gemeindezeitung „Koflkurier“.

Dem Verein „Curatorium pro Agunto“ wurde für das Jahr 2020 eine finanzielle Subvention in Höhe von € 200,-- mit einstimmigem Beschluss gewährt.

Mit mehrheitlichem Beschluss wurde der SPÖ, Bezirksgeschäftsstelle Lienz, für das Jahr 2020 eine Parteiförderung („Parteischilling“) in Höhe

von € 56,88 gewährt (158 SPÖ-Stimmen lt. Ergebnis Landtagswahl 2018 à € 0,36).

Der Gemeinderat hat für den Kirchenchor Tristach für das Jahr 2020 eine finanzielle Subvention in Höhe von € 900,-- einstimmig beschlossen.

Mit einstimmigem Beschluss wurde dem Katholischen Familienverband, Zweigstelle Tristach, für das Jahr 2020 eine finanzielle Subvention in Höhe von € 400,-- gewährt.

Für die Anschaffung von Elektro-Fahrrädern (E-Bikes) wurde zwei Antragstellern/-innen eine Förderung in Höhe von je € 75,-- (gesamt: € 150,--) mit einstimmigem Beschluss gewährt.

Der Bericht über die am 05.02.2020 durchgeführte Kassenprüfung lt. Kassenprüfungsniederschrift Nr. 04/2019 wurde vom Gemeinderat einhellig zur Kenntnis genommen. Die Überprüfung ergab keine Mängel. Weiters wurden diverse bei der Überprüfung festgestellte Überschreitungen im Gesamtbetrag von ►

€ 52.046,18 sowie die diesbezügl. Bedeckung durch Mehreinnahmen bei div. Haushaltungspositionen einstimmig beschlossen.

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, den großen Gemeindesaal für eine von der Jugendgruppe der MK Tristach für den 20.02.2020 ausgerichteten Veranstaltung („Weiberfäschung“) kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Der Reinerlös der Veranstaltung kommt einem sozialen Zweck zugute.

Der Gemeinderat hat den einstimmigen Beschluss gefasst, zur Neugestaltung des Gemeindeparks „Tratte“ einen Ideenwettbewerb Studierender der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) auszuloben. Die Kosten belaufen sich auf ca. € 17.000,--, aus Mitteln der Dorferneuerung des Landes Tirol ist eine mindestens 50%ige Förderung zu erwarten.

Sitzung vom 15.05.2020

Der Gemeinderat hat gem. § 66 Abs. 1 des Tiroler Raumordnungsgesetzes 2016 – TROG 2016, LGBl. Nr. 101 idF LGBl. Nr. 51/2020, einstimmig beschlossen, den vom Planer Raumgis Kranebitter, Rufenfeldweg 2b, 9900 Lienz, ausgearbeiteten Entwurf vom 14.04.2020, GZl. 2678ruv/2019 über die Erlassung eines Bebauungsplanes im Bereich der Grundstücke Gp. 720/1 und Gp. 720/4, beide KG Tristach, laut planlicher und schriftlicher Darstellung des vorhin genannten Raumplaners durch vier Wochen hindurch zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen. Gleichzeitig wurde gemäß § 66 Abs. 2 TROG 2016 der Beschluss über die Erlassung des ggst. Bebauungsplanes gefasst (dieser Beschluss wird nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird).

Eine von Notar Dr. Hans Peter Falkner detailliert vorgetragene und eingehend erörterte privatrechtliche Vereinbarung im Zusammenhang mit der Vertragsraumordnung wurde vom Gemeinderat mehrheitlich zum Beschluss erhoben. Diese Vereinbarung verfolgt primär das Ziel, für ortsansässige Bauinteressenten Baugrundstücke zu sozial verträglichen Preisen verfügbar zu machen.

Die Transalpine Ölleitung in Österreich GmbH (TAL) leistet für die Einräumung des Rechts zur Kreuzung von Lan-

desstraßen durch die Mineralölfernleitung entsprechende Beiträge an das Land Tirol, welches diese Gelder zinsbringend in Anleihen angelegt hat. Der jährl. Ertrag dieser Geldanlage wird vom Land Tirol auf die einzelnen betroffenen Gemeinden aufgeteilt, wobei sich die Verteilung nach Leitungslänge und nach der Einwohnerzahl der von der Ölpipeline betroffenen 23 Tiroler Gemeinden richtet. Nunmehr hat der Landesrechnungshof (LRH) die Auszahlung der TAL-Gelder an die begünstigten Gemeinden empfohlen, da zu erwarten ist, dass die Verzinsung des Kapitals deutlich unter der Inflationsrate liegen wird und somit zu einem realen Wertverlust führt. Dieser Empfehlung des LRH folgend hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, die Zustimmung zur Auflösung und Auszahlung des die Gemeinde Tristach betreffenden anteiligen Kapitals in Höhe von € 39.109,-- zu erteilen.

Der Gemeinderat hat mit mehrheitlichem Beschluss eine Verordnung „**Pflichten der Hundehalter**“ erlassen (siehe www.tristach.gv.at → Menü „Bürgerservice“ → „Verordnungen“ - Abschnitt „Hundehaltung“). Demnach sind außerhalb geschlossener Ortschaft Hunde auf allen öffentlichen Verkehrsflächen, Spazierwegen, Wanderwegen, Forststraßen und Forstwegen grundsätzlich an der Leine zu führen. Auf den folgenden in der Verordnungsanlage gelb gekennzeichneten Verkehrsflächen außerhalb geschlossener Ortschaft gilt weder eine Leinenpflicht noch eine Maulkorbpflicht: a) Verbindungsstraße zwischen den Gemeinden Tristach und Amlach; b) Schotterweg, abzweigend östl. Reggenbachbrücke Richtung Nordosten, dem Wegverlauf unterhalb/südlich des Draudammes folgend bis zur KG-Grenze Lavant und c) Gemeindestraße „Dolomitenstraße“, welche vom Perlöbbling zum Kreithof führt. Gem. § 2 der Verordnung haben Hundehalter und alle Personen, die sich in der Öffentlichkeit mit einem Hund bewegen, dafür zu sorgen, dass das Gemeindegebiet, insbesondere landwirtschaftliche Flächen, Grünanlagen und Kinderspielflächen nicht durch Hundekot verunreinigt werden. Die Besitzer oder Verwahrer von Hunden sind verpflichtet, die durch ihre Hunde verursachten Verunreinigungen unverzüglich zu entfernen und diese in Abfallbehälter zu entsorgen. Entsprechende Strafbestimmungen finden sich im § 3 der Verordnung (Strafen bis zu € 500,-- bzw. € 2.000,--).

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, der Wasserrettung Lienz für die Anschaffung eines neuen Einsatzfahrzeuges einen einmaligen Finanzierungsbeitrag in Höhe von € 1.000,-- zu gewähren.

Der Bergrettung Lienz wurde für das Jahr 2020 eine finanzielle Subvention in Höhe von € 1.448,-- mit einstimmigem Beschluss gewährt (1.448 Hauptwohnsitze zum 15.05.2020 à € 1,--).

Für die Anschaffung von Elektro-Fahrrädern (E-Bikes) wurde vier Antragstellern/-innen eine Förderung in Höhe von je € 75,-- (gesamt: € 300,--) mit einstimmigem Beschluss gewährt.

Mit mehrheitlichem Beschluss wurde der ÖVP für das Jahr 2020 eine Parteiförderung in Höhe von € 118,80 ►

Information für Hundehalter

Hinweis auf die gesetzl. Bestimmungen des § 6 a Abs. 2 Landes-Polizeigesetz

Hunde sind an öffentlichen Orten innerhalb geschlossener Ortschaften, ausgenommen in durch Verordnung der Gemeinde ausgewiesenen Hundefreilaufzonen, an der Leine oder mit Maulkorb zu führen. Hunde sind an öffentlichen Orten, an denen sich üblicherweise größere Menschenansammlungen bilden, jedenfalls in öffentlichen Verkehrsmitteln, Kinderbetreuungs- und Schulleinrichtungen, Spielanlagen und Einkaufszentren, an der Leine und mit Maulkorb oder in geschlossenen Behältnissen zu führen. Der Maulkorb hat den tierschutzrechtlichen Vorgaben zu entsprechen und muss so beschaffen sein, dass er vom Hund nicht abgestreift werden kann.



gewährt (330 Stimmen für die ÖVP lt. Ergebnis Landtagswahl 2018 à € 0,36).

Der Gemeinderat hat einstimmig bis auf weiteres die Gewährung einer Leistungszulage für den Gemeindearbeiter Herrn Georg Wendlinger im Betrag von monatlich € 100,- netto beschlossen. Diese Entschädigung soll eine jährliche Steigerung in jenem prozentuellen Ausmaß erfahren, in dem die Löhne und Gehälter der Gemeindevertragsbediensteten jeweils angehoben werden.

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, für den GWA, Herrn Franz Amort ein Altersteilzeitmodell antragsgemäß wie folgt zu gewähren: Zeitraum Altersteilzeit: 01.08.2020 bis 31.07.2021 (12 Mte.); Altersteilzeitmodell: 100 % Arbeitsleistung vom 01.08.2020 bis 31.01.2021, freigestellt vom 01.02.2021 bis 31.07.2021; Pensionsantritt: 01.08.2021; Beschäftigungsausmaß über den Gesamtzeitraum: 50 %; Entlohnung in der Altersteilzeit: 75 %.

Der Gemeinderat hat einstimmig folgende Reihung für die Vergabe der Stelle eines Gemeindewaldaufsehers für die Waldaufsichtsgebiete der Gemeinden Tristach und Amlach beschlossen: 1. DI (FH) de Jel Sebastian (Fulpmes); 2. Walder Jonas (Sillian) und 3. Tscharnidling Andreas (Lavant). D.h., sollte Herr DI (FH) de Jel absagen, folgt Herr Walder, dann Herr Tscharnidling. Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der Bestimmungen des jew. gültigen Kollektivvertrages für Waldaufseher.

Der Rechnungsabschluss 2019 schließt im ordentlichen Haushalt (OH) mit Gesamteinnahmen in der Höhe von € 3.152.697,61 und Gesamtausgaben in der Höhe von € 2.974.667,28 ab. Ein Betrag von € 10.551,59 bildet einen Einnahmenrückstand, es scheinen keine Ausgabenrückstände auf. Das tatsächliche Jahresergebnis (Überschuss) im OH beträgt somit € 188.581,92. Der außerordentliche Haushalt (AOH) 2019 schließt mit Gesamteinnahmen in Höhe von € 1.138.241,16 und Gesamt-

ausgaben in Höhe von 1.263.241,16 ab. Die Einnahmenrückstände betragen € 125.000,00, es scheinen keine Ausgabenrückstände auf. Das Jahresergebnis im AOH lautet somit auf € 0,-. Das Gesamtergebnis-Rechnungs (=SOLL) Abschluss OH und AOH beträgt daher € 188.581,92. Der Kassenbestand per 31.12.2019 belief sich auf € 31.591,19. Der Rechnungsabschluss 2019 wurde gem. § 108 Abs. 2 TGO 2001 vom Gemeinderat wie vom Bürgermeister ausführlich vorgetragen einstimmig genehmigt und zum Beschluss erhoben. Weiters hat der Gemeinderat festgestellt, dass der RA 2019 richtig und gesetzeskonform ist und keinen Grund zu Bedenken gibt. Gem. § 108, Abs. 3 TGO 2001 wurde dem Bürgermeister Ing. Mag. Markus Einbauer als Rechnungsleger sowie dem Kassier Michael Achmüller als Finanzverwalter für den Rechnungsabschluss 2019 mit einstimmigem Beschluss die Entlastung erteilt.

Eine Blumenwiese für jeden Garten

Heimische Wildblumen können im Garten ein Magnet für Schmetterlinge, Hummeln oder Schwebfliegen sein. Und diese sind wiederum wertvolle Nahrung für Vögel, Eidechsen oder Igel. Ein absolutes Muss für den Naturgärtner und die Naturgärtnerin.

Zum Thema „Blumenwiesen anlegen“ kursieren viele Informationen, die oft nicht zum gewünschten Erfolg führen. „Auf zwei Dinge muss man unbedingt achten: Richtige **Bodenvorbereitung** und **Saatgut aus heimischen Wiesenpflanzen!**“, so Matthias Karadar, Leiter des Projektes „Natur im Garten“ im Tiroler Bildungsforum.

Auf einem sonnigen Fleck muss man zunächst den Rasen entfernen. Die nun fehlenden 5 – 10 cm können mit Sand oder feinem Schotter aufgefüllt werden. Diese Substrate enthalten keinen Stickstoff und keine potentiell später störenden Pflanzensamen oder Wurzeln. Ideale Bedingungen! Nun kann eingesät werden. Hier empfiehlt es sich, das Saatgut mit einem unkrautfreien Grünschnittkompost zu strecken. Dieser speichert Wasser und die Samen keimen besser.

In den ersten Wochen gießen kann man, muss man aber nicht. Heimische Wildpflanzen sind hart im Nehmen. Auch Frost macht ihnen nichts aus. Idealerweise sät man aber im Frühling oder Herbst, wenn es noch Tau am Morgen gibt.



Geduld muss man aber mitbringen. Das **Saatgut heimischer Wildpflanzen** keimt frühestens nach 4 Wochen! Klassische „Unkräuter“, die man aus dem Gemüsebeet kennt, und auch Weißklee sollten in den ersten zwei Jahren entfernt werden. Ansonsten wird nur 2 Mal im Jahr gemäht. Im ersten Jahr reicht aber einmal! Die einfachste Methode ist aber immer noch: Den Rasen einfach wachsen lassen! Vor allem auf ausgemagerten, „schiachen“, Rasenflächen kommen oft wahre Pflanzenschätze wie Margeriten, Hornklee oder Leuzenzahn zum Vorschein.

Mehr zum Thema „Natur im Garten“ sowie den Veranstaltungskalender mit spannenden Vorträgen finden Sie unter: **www.naturimgarten.tirol**.

Dank den Pflegerinnen

In der ersten Zeit der Corona-Pandemie wurden unsere ausländischen Pflegerinnen auch als Heldinnen des Alltags gepriesen. Sie haben ihre Schützlinge sicher und mit Herzenswärme und Humor durch die Krise geführt.

Dafür gebührt ihnen Dank!



V.l.: Jela Ivanković mit Silverius Walder, Anica Pranjić mit Siegfried Hofer und Sanda Drazic mit Frieda Jakober (Foto: Helmut Prünster).

Ein Hoch den Nachbarn

Ein herzlicher Dank gebührt unseren Nachbarn, die uns Alten, Alleinstehenden, Einsamen, zur Risikogruppe gehörenden, zur Isolation gezwungenen, in der Corona-Krise liebevoll beigestanden sind. Sie haben uns mit Lebensmitteln und Medikamenten versorgt. Für Haus- und Wildtiere haben sie Katzen-, Hunde- und Vogelfutter angeschleppt. Viele erkundigten sich nach unserem Befinden und ein nettes Wort über den Zaun tat dem Gemüt gut.

„Niemand ist eine Insel“
(John Donne 1572-1631)



Osttiroler Dialektbegriffe

Osttirol ist bekannt für seine einzigartigen Naturlandschaften aber auch für seine Kultur. Diese brachte unter anderem eine großartige Fülle verschiedenster Dialekte hervor, die selbst innerhalb eines Tales stark variieren können.

Da sich der Nationalpark Hohe Tauern nicht nur zum Ziel gesetzt hat, die Naturlandschaft zu schützen, sondern auch die Kultur, hat man die Internet-Plattform www.mundart-osttirol.net ins Leben gerufen. Dabei handelt es sich um ein Online-Lexikon in der Dialektbegriffe aus allen Osttiroler Gemeinden

gesammelt werden. Diese Begriffe kann jeder selbst von zu Hause in die Datenbank eintragen. Natürlich kann auch in den bereits über 6.000 Dialektbegriffen aus den Osttiroler Gemeinden geschmökert werden.

Das Online-Lexikon bietet eine moderne Möglichkeit den „Schatz“ der Dialektbegriffe für die Zukunft zu erhalten und auch ein wenig über die Begriffe zu diskutieren. Schmökert man in den Begriffen, so wird einem bewusst, in welcher faszinierender Sprachwelt wir leben.

Nationalpark
Hohe Tauern

Dialektplattform

www.mundart-osttirol.net



Instein-Feier

Am **Sonntag, dem 26. Juli 2020** findet in der Instein-Alm (15 Gehminuten von der Dolomitenhütte entfernt - in den Lienzer Dolomiten) die 37. Instein-Bergmesse der Kameradschaft Tristach-Amlach-Lavant statt. Beginn ist um 11:00 Uhr. Auffahrt zur Dolomitenhütte bis 10:45 Uhr maufrei.

Walter Unterluggauer, Obmann



Impressum:

Auflage: 750 Stück. Ergeht an alle Haushalte der Gemeinde Tristach. **Herausgeber** und für den Inhalt verantwortlich: Gemeinde Tristach, Bürgermeister Ing. Mag. Markus Einhauer, E-Mail: buergermeister@tristach.at, Tel. 0650/5495540. **Layout:** GRAFIK ZLOEBL GmbH, 9907 Tristach. **Satz:** Hannes Hofer. **Druck:** Oberdruck Digital Medienproduktion GesmbH, 9991 Dölsach. **Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Burgl Kofler, Franz Zoier, Mag. Georg Neudert, Walter Hofer, Hannes Hofer. **Anzeigeninfo:** GRAFIK ZLOEBL GmbH, Tel. 04852/65065, E-Mail: office@grafikzloeb.at. **Hinweise, Reaktionen und Vorschläge bitte an:** Mag. Georg Neudert, Althuberweg 2, 9907 Tristach; Tel. 0664/3263515, E-Mail: cebs.ital@netway.at. Sämtliche Fotos beigelegt, soweit nicht anders angeführt.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 1. Sept. 2020

Berichte und Beiträge, die in der nächsten Ausgabe des Kofkuriers Aufnahme finden sollen, können bis Redaktionsschluss an das Gemeindeamt Tristach vorzugsweise in digitaler Form übermittelt werden.

Nie stirbt das Land ...

Unter diesem Titel veröffentlichte der Südtiroler Schriftsteller und Jurist Josef Georg Oberkofler (1889-1962) einen Gedichtband über das bäuerliche Leben. Selten mag diese These so viel Bedeutung erlangt haben, als zu Beginn der Corona-Krise. Von einem Tag auf den anderen stand die Landwirtschaft im Blickpunkt, vor allem als Nahversorger bei geschlossenen Grenzen.

*„Von Gott und Ahn ist's uns vertraut.
Die Väter haben's angebaut.
Von Gott und Ahn,“*

so Oberkofler. Ein schönes Beispiel für diesen Spruch findet man mitten im Dorf. Die Familie Mitterhofer, vulgo Ortner, hat beim Neubau des Stadel's 2015 das Christusmonogramm aus den alten Brettern vom großen Dorfbrand 1898 in das neue Gebäude integriert. Ein Zeichen hoher Kultur und Wertschätzung der Vorfahren.

*„Nie stirbt das Land, dem Land geweiht,
Der Bauer lebt in Ewigkeit.
Nie stirbt das Land.“*

Burgl Kofler



Bitte nehmen Sie Rücksicht beim Rasenmähen

Liebe GemeindebürgerInnen!

Wir alle schätzen rücksichtsvolles Verhalten und gutnachbarschaftliche Beziehungen.

Bitte mähen Sie Ihren Rasen daher nicht in der Mittagszeit oder den Abendstunden. Vielen Dank.

Bgm. Markus Einhauer



Bitte Hecken und Bäume stutzen!

Es wird ersucht, den Bewuchs gegenüber öffentlichen Verkehrsflächen regelmäßig zurechtzuschneiden.

Sehr geehrte GrundstückseigentümerInnen!

Aus gegebenem Anlass ersucht die Gemeinde Tristach hiermit neuerlich alle Grundstückseigentümer/innen Hecken, Sträucher und Bäume gegenüber öffentlichen Verkehrsflächen regelmäßig bzw. jeweils nach Bedarf zurückzustutzen.

Weiters sind Bäume, die die Straßenbeleuchtung umwachsen und damit außer Funktion setzen, unbedingt zurückzuschneiden.

Speziell in den Gehsteigbereichen entlang der Lavanter Landesstraße ist das regelmäßige Zurückschneiden von Gartenbewuchs unumgänglich, um das ungehinderte Passieren der Fußgänger zu gewährleisten.

Nicht zurechtgestutzte Hecken, Sträucher und Bäume stellen ein besonderes Ärgernis nach Regenfällen dar, wenn Fußgänger durch in den Gehbereich hineinragendes Ast- und Blätterwerk nass werden und teilwei-

se sogar vom Fußweg auf die Straße ausweichen müssen.

Sollten Ihre Hecken, Sträucher oder Bäume derzeit ordentlich zurechtschnitten sein, so bedanken wir uns bei Ihnen – bitte sorgen Sie dafür, dass auch in Zukunft die notwendigen Zuschnitte zeitgerecht durchgeführt werden.

Sehr geehrte Gemeindebürger/innen!

Im Interesse aller Verkehrsteilnehmer (speziell der Fußgänger) sowie eines sauberen Orts- und Straßenbildes wird gebeten, diesem Aufruf Folge zu leisten und für das regelmäßige und zeitgerechte Zurechtschneiden des Gartenbewuchses Sorge zu tragen.

Vielen Dank!

Der Bürgermeister:
Markus Einhauer



Illegale Entsorgung von Grünabfällen

Die Böschungsfäche der Drau (Öffentliches Wassergut) wird regelmäßig für die Entsorgung von Grünabfällen wie Grasschnitt, Laub, Baum- und Strauchschnitt missbraucht. Die Be-

hörde verlangt regelmäßig die Entfernung derartiger illegaler Entsorgungen, die bei zumeist unbekanntem Täter durch die öffentliche Hand bezahlt werden muss. Zudem stellt die rasante Verbreitung von

Neophyten entlang der Gewässer ein immer größer werdendes Problem dar.

Durch die achtlose und illegale Entsorgung von Gartenabfällen entlang der Gewässer wird den Neophyten Tür und Tor geöffnet! An Gewässern mit kleinem Abflussquerschnitt führen derartige Entsorgungen zur weiteren Verkleinerung des Abflussquerschnittes und in weiterer Folge zu punktuellen Verwachsungen und Verlandungen der Sohle, die sich über die Zeit flussaufwärts immer weiter fortsetzen.

Die Gemeindebevölkerung wird daher neuerlich aufgerufen, Grasschnitt, Laub, Baum- und Strauchschnitt ordnungsgemäß über den Recyclinghof Tristach zu entsorgen.



Illegale Entsorgung von Grasschnitt

Was tun bei einem Wespennest?

Schützen statt töten. Die Feuerwehr Tristach informiert:

Die Freiwillige Feuerwehr Tristach erhält über die Sommermonate immer wieder Anrufe verängstigter Bürgerinnen und Bürger, die sich durch Wespen oder Hornissen bedroht fühlen.

Generell gilt: Kugelige, sichtbare und frei hängende Wespennester sollten nicht zerstört werden, denn sie stammen von friedlichen Wespenarten. Nester in dunklen Höhlen oder in Hohlräumen gehören zumeist potentiell lästigen Arten, eine Entfernung kann in gewissen Fällen ratsam sein! Wespen suchen in der Regel ihre Nahrung nicht in unmittelbarer Umgebung ihres Nestes. Wer also willkürlich ein Nest zerstört, kann trotzdem damit rechnen, von den gleichen Wespen wie vorher belästigt zu werden - wahrscheinlich jedoch hat er ein harmloses Wespenvolk ausgelöscht. Für den Fall, dass sich Wespen in einem Zwischenboden oder hinter einer Wandverkleidung



eingenistet haben, nützt es nichts, in Eigenregie die Löcher und Ritzen zu stopfen. Die Wespen fressen sich dann entweder durch die Barriere nach außen bzw. weiter ins Innere des Hauses hinein - damit beginnen die Probleme erst recht! Wespen und Insekten Bekämpfung Hauptaufgabe der Feuerwehr?

Die Feuerwehr ist NICHT dazu da, um Insekten zu bekämpfen!

Hierfür sind konzessionierte Firmen mit der Entfernung zu beauftragen (Kontakt Daten: siehe Internet, z.B. www.die-schadlingsbekämpfung.at/lienz etc.).

Die Freiwillige Feuerwehr Tristach wünscht allen Tristachern/innen noch einen schönen und erholsamen Sommer.

Stephan Fröhlich, FF-Kdt.

Feuerlöscher-Überprüfungsaktion

Ein funktionstüchtiger Feuerlöscher kann im Brandfall eine wirksame Hilfe sein. Die Überprüfung ist gesetzlich alle 2 Jahre vorgeschrieben. Gesetzlich vorgeschrieben sind Feuerlöscher in Wohnhäusern, Garagen, Heizräumen, etc. Auch die Rauchmelderpflicht für Neubauten wurde eingeführt. Preis: € 9,50/Stk. (inkl. 20 % MwSt.). Austauschpflichtige Ersatzteile sind im Preis inbegriffen! **Termine:**

Do., 20. Aug. 2020, von 13:00 bis 18:00 Uhr,
Fr., 21. Aug. 2020, von 8:30 bis 18:00 Uhr und
Sa., 22. Aug. 2020, von 8:30 bis 12:00 Uhr.
Ort: Feuerwehr-Gerätehaus Tristach



Herbert Geiger
Franz v. Defreggerstr. 16, 9900 Lienz
(0676) 303 57 58

**Nehmen wir jetzt
unsere Zukunft
selbst in die Hand.**

Wir verlegen modernste
Glasfasertechnologie
wirklich bis ins Haus.

ZUKUNFTSRAUM®
LIENZER TALBODEN

REGIO
NET



FREIWILLIGKEIT ist bei uns groß geschrieben

Gerade in Zeiten wie diesen – stark beeinflusst durch die aktuelle Corona-Krise – kommt bei vielen der Gedanke auf, helfen zu wollen, andere zu unterstützen – auf welche Weise auch immer. Und einige haben es auch umgesetzt und sich gemeldet, beim Team Österreich, bei der örtlichen Gemeinde oder auch nur im eigenen Wohnblock einen Zettel aufgehängt: „Ich will etwas tun, will helfen, will mich beschäftigen ...“. Und das ist auch genau unsere Einstellung:

- Wir wollen anderen helfen
- Wir wollen etwas Gutes tun, weil fast immer ein gutes Gefühl zurückbleibt
- Wir wollen beschäftigt sein – auch ohne finanzielle oder materielle Entschädigung

... und NUR mit Unterstützung von Freiwilligen sind wir im Roten Kreuz in der Lage, rund um die Uhr, das ganze Jahr hindurch für Notfälle, welcher Art und in welchem Umfang auch immer, da zu sein.

Viele dieser freiwillig besetzten Aufgabenbereiche, wie etwa der Rettungsdienst oder Krankentransporte, sind der Öffentlichkeit bekannt. Manche aber fristen derzeit ein stilles Dasein, werden aber genauso präzise und ordnungsgemäß, wie in „guten Zeiten“ durchgeführt:



Jugendgruppe „SILBER“ der Ortsstelle Defereggental und Dienstmannschaft (auch Jugendbetreuer)

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Notschlafstelle beispielsweise, die über die Wintermonate hindurch für die Essensausgabe zuständig sind, sich auch manche Sorgen und Nöte der „Obdachlosen“ anhören, machen diesen Dienst freiwillig. Sie absolvieren einen 16-stündigen Erste-Hilfe-Kurs und sind aktive Mitglieder der Rotkreuz-Gemeinschaft.

Oder die Kolleginnen und Kollegen in den Ortsausschüssen, die gerade jetzt durch die Covid-19-Maßnahmen,

zusätzlich in manchen Bereichen organisatorisch oder direkt unterstützend eingreifen, da ältere oder gesundheitlich vorbelastete MitarbeiterInnen vorübergehend ausfallen. Diese sind zumeist recht vielfältig ausgebildet: z.B. als Sanitäter, Lehrbeauftragte, Jugendbetreuer, ev. auch mit Notfallkompetenzen und/oder Führungskräfteausbildungen usw. – und auch das freiwillig und zusätzlich zu ihrem tatsächlichen Beruf.

Die Betreuer der Rotkreuz-Jugendgruppen haben sich gerade ONLINE



Einige der MitarbeiterInnen der Notschlafstelle noch vor der Krise! (Sepp Bstiel, Sepp Lercher, Anita Pfeifhofer, Hildegard Moser, Margarethe und Heinrich Green)

etwas einfallen lassen, damit sie ihre Schützlinge nicht nur bei Laune halten sondern sie bis zum nächsten Bewerb in Erster Hilfe fit machen – auch das ist mit reichlich Zeitaufwand und neuen Herausforderungen verbunden.

Oder die zahlreichen **MitarbeiterInnen der Besuchsdienstgruppe**, die derzeit zwar nicht in persönlichem Kontakt mit Ihren KlientInnen stehen, sie aber trotzdem über das Telefon erreichen und sich um ihr Wohlbefinden bemühen. Sie haben im Vorfeld einen Erste-Hilfe-Kurs

besucht, dann eine Grundausbildung im Gesundheits- und Sozialbereich sowie zusätzlich eine Besuchsdienst-Ausbildung absolviert. Und deren Klienten warten schon wieder und freuen sich auf ein regelmäßiges Treffen.

Jedenfalls haben wir sehr vielfältige Aufgabenbereiche und auch die dazugehörigen Ausbildungsmöglichkeiten – also ist bestimmt für jeden, der sich gerne zusätzlich zu seinem Job oder im Ruhestand freiwillig be(s)tätigen möchte, etwas dabei.

Ja, das Rad der Freiwilligkeit dreht sich weiter bei uns und wir lassen uns weder durch eine (Brand-) Katastrophe noch durch eine Corona-Krise aus dem Gleis bringen.

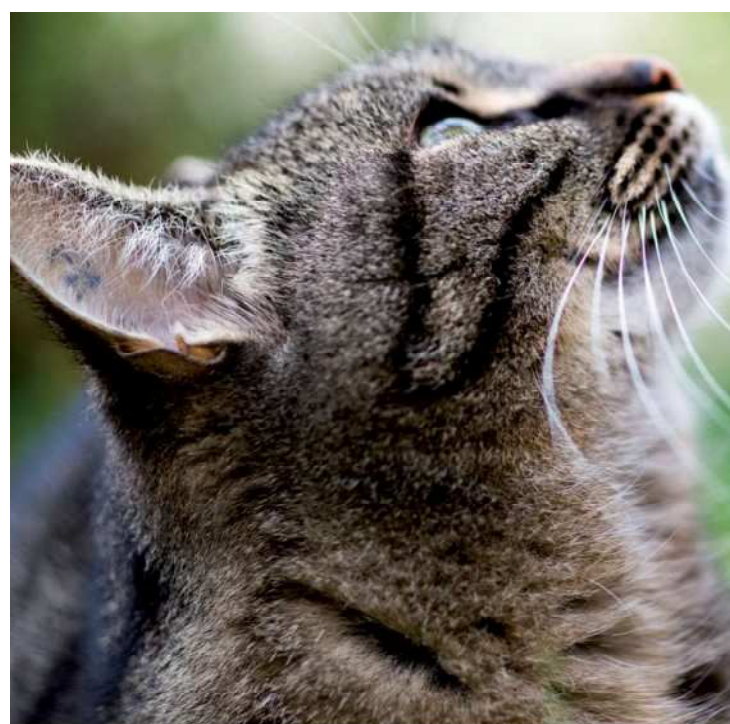
Wenn Sie jetzt auf die Idee kommen sollten, das wäre auch etwas für SIE, melden Sie sich bitte bei uns (unter der Kontakt-Telefon-Nummer: 04852/62321), gemeinsam finden wir für Sie ein Betätigungsfeld im Roten Kreuz – damit wir auch künftig allen Anforderungen gewachsen bleiben.

RÜCKFRAGEHINWEIS:

Stephan Hofmann, MSc
Bezirksgeschäftsführer
Österreichisches Rotes Kreuz,
Bezirksstelle Osttirol
T: 04852/62321 - 152
stephan.hofmann@
roteskreuz-osttirol.at



Mitglieder des Ortsausschusses und freiwillige Unterstützer in der Ortsstelle Sillian

**Ich will da rauf.
Aber wie?**

jeden 1. Donnerstag im Monat
9:00 - 12:00 und 13:00 - 17:00 Uhr
in der Arbeiterkammer Linz

bildungsinfo tirol

In Zeiten wie diesen

In Zeiten wie diesen, wo von einem Tag auf den anderen fast alles zum Stillstand gekommen ist, wo plötzlich alles den Sorgen um unsere Gesundheit untergeordnet wurde, wo Menschen sich nicht mehr physisch näher kommen durften und dennoch alle daheim sich für längere Zeit sehr nahe waren, wo nur mehr Geschäfte für den täglichen Bedarf geöffnet waren, wo die Straßen fast leer und am Himmel keine Flugzeuge zu sehen waren, wo Menschen mit Schutzmasken ausgestattet wurden und man sich die Hände fast wund gewaschen hat, wo scharfe Substanzen der Desinfektionsmittel eventuell vorhandene Viren abgetötet haben und ihr Geruch oft unangenehm in unsere Nasen kroch, in diesen Zeiten gab es auch die Zeit im Kindergarten.

Täglich geöffnet, jedoch anfangs meist von wenigen bis teilweise auch gar keinen Kindern besucht. Auch wir Betreuerinnen mussten lernen, mit der neuen Situation umzugehen, wusste doch keine so ganz genau, wo uns all diese Maßnahmen hinführen oder was tatsächlich kommen könnte. Unser Kindergartenteam hat durch- und zusammengehalten.

Nun sehen und spüren wir vielerorts wieder Lockerungen, zum Glück sind die Infektionszahlen doch so, dass sich all diese Öffnungen und leichte Rückkehr zur Normalität rechtfertigen. Wir sind uns im Kindergarten aber einig, dass nur Disziplin und Einschränkungen zum Ziel geführt haben.

Niemand wagt es auch jetzt noch nicht, dieses Virus zu unterschätzen oder gar auf die leichte Schulter zu nehmen. Viele Hygienemaßnahmen und kleinere Gruppen sind im Haus auch weiterhin wichtig und richtig.

Die Kinder, die nun wieder verstärkt und in höherer Zahl in den Kindergarten zu uns kommen, haben auch gelernt mit den Ansprüchen dieser neuen Zeit zu leben. Die Veränderungen sind nicht immer nur sichtbar, vieles ist für sie neu und nicht immer erklärbar. Struktur, Freunde, Rhythmen und liebgewonnene Rituale im Kindergarten geben ihnen da Sicherheit und Schutz.

Die Eltern unserer Kindergartenkinder waren und sind in all diesen Wochen schon sehr gefordert. Wir möchten uns auf diesem Wege für das Verständnis und Wohlwollen sowie für das Entgegenkommen und die Geduld bedanken. Die letzten Wochen im laufenden Kindergartenjahr sollten uns alle aber noch einige Tage zusammenkommen lassen, wir dürfen uns glücklich schätzen, weil wir uns haben.

Denn ein Kindergarten ohne Kinder ist wie ein Himmel ohne Sterne – dunkel, ruhig und leblos!

Sabine Hopfgartner



Hannah und Alissa im kleinen Legoland!



Olivia und Matilda, was gibt es heute Köstliches?



Best Friends im Sand!



Wenn ein Bauwerk entsteht.



Mahlzeit Mira, Matteo, Paul und Samuel.



Kochende Reiter mit sichtlich viel Spass.



Sophie, in ihrer Ruhe liegt die Schaffenskraft!

Homeschooling

Niemand hätte sich gedacht, dass etwas unser aller Leben so schnell verändern könnte. Jede Zeit hat seine Licht- und Schattenseite. Wie haben die Schulkinder diese Zeit erlebt?

In Krisenzeiten erkennt man den Wert guter Partnerschaft. Danke der Schulgemeinschaft (Eltern, SchülerInnen, LehrerInnen, Schulassistentinnen, Gemeinde, Raumpflegepersonal) für den guten Zusammenhalt, die Bewältigung dieser Situation und das gegenseitige Verständnis.

Der Schulleiter Leopold Freiberger





Heiliges Land-Israel-Palästina

Wir, fünf Tristacher waren Teil einer 40köpfigen Pilgergruppe, die vom 22. bis 29. Februar 2020 unter der Leitung von Dekan Dr. Franz Troyer das HI. Land bereiste. Hier ein paar Eindrücke unserer Pilgerreise:

Wir ...

... zogen kofferrollend durch das Damaskustor in die Jerusalemer Altstadt ein.

... wohnten schön in einem Kibbuz am See Genezareth und zentral im österreichischen Hospiz in der Altstadt von Jerusalem.

... blickten staunend zum schneebedeckten Berg Hermon, Zufahrt durch zwei Riesenschi markiert.

... sahen das UNO Lager auf dem Golan und dahinter die syrische Grenze und noch immer vermintes Gebiet auf dem Golan.

... wanderten durch einen Nationalpark zu den Jordanquellen. Dort konnten wir Klippdachse beobachten - oder sie uns.

... „kletterten“ durch das Wadi David und staunten über Wasserfälle in der Wüste.

... sahen Beduinen mit ihren Herden und die primitiven Unterkünfte dieser Nomaden.

... lagerten in Tabgah, am Ort der Brotvermehrung.

... bestaunten den 100 Liter fassenden Wassertrog in Kanaan, den Ort, an dem Jesus Wasser zu Wein verwandelte.

... waren auf den Hirtenfeldern in Bethlehem.

... wurden gut bekocht, aßen die Früchte des Landes und tranken teuren Wein.

... wurden zur Unzeit vom Muezzin aus dem nahen Minarett aus den Federn geholt.

... erfreuten uns an in Blütenmeeren wogenden Obstplantagen, an Olivenbäumen und fuhren kilometerweit an Dattelpalmen vorbei.

... beobachteten ultraorthodoxe Juden, die am Vorabend des Sabbath zum Gebet an die Klagemauer eilten, einige von ihnen fein herausgeputzt in Seide und mit Zobel verbrämten Hut.

... sahen heimlich frommen jüdischen Frauen über die Schulter, wie sie am Tempelplatz betend, in ihre Bücher vertieft von rechts nach links lasen und nach vorne umblätterten.

... blickten auf den antiken Boden der Synagoge von Kapharnaum, wo Jesus nachweislich gelehrt hatte.

... feierten bei einer Schifffahrt über den See Genezareth HI. Messe, unvergesslich.

... legten unsere Hand wie gläubige Juden an die Klagemauer und dankten.

... wanderten im Tiroler Bergsteigertempo auf den Berg der Verklärung.

... zogen betend durch die Via Dolorosa.

... feierten, beteten, sangen, meditierten und staunten in vielen Kirchen: Brotvermehrungskirche, Kirche der Nationen, Vater-unser-Kirche, St. Anna Kirche, Kirche der Seligpreisungen, Geburtskirche, Hochzeitskirche, zwei Emmauskirchen, Kirche Dominus flevit und in vielen anderen. Golgotha und der Ort der Grablegung wurde im Laufe der Jahrhunderte durch die Grabes- bzw. Auferstehungskirche pompös überbaut. Hier gedenken alle christlichen Konfessionen des Todes und der Auferstehung Jesu mit Altären, Kreuzen, Mosaiken, Fresken, Ikonen, Ampeln und Liturgien einigermaßen friedlich nebeneinander.

... beobachteten mit Befremden, wie Frauen mit Tüchern den Salbungsstein in der Grabeskirche mit Rosenwasser und wohlriechenden Ölen abrieben und küssten. Der Stein sollte symbolisch die Stelle bezeichnen, wo der Leichnam Jesu vor der Grablegung einbalsamiert und mit Binden umwickelt wurde.

... konnten uns im Caritas Baby Hospital in Betlehem von christlicher Nächstenliebe überzeugen. Vom Schweizer Pater Ernst Schneydrig 1952 gegründet, durch Spenden aus der Schweiz, Österreich und Deutschland finanziert, bietet es mittellosen Kindern medizinische Betreuung.

... standen erschüttert in Jad Vashem unter der Kuppel mit den Bildern der Holocaust-Opfer und mit Gänsehaut an der Kindergedenkstätte, wo



Monika und Johann Draschl am Tempelplatz



Die Gruppe der Osttirol Pilger vor dem Glasfenster der Mariäzeller Madonna in der Verkündigungskirche von Nazareth

von einem Endlosband die Namen und Heimateorte der 1,5 Millionen vom Nationalsozialismus ermordeten Kindern und Jugendlichen vorgelesen werden.

... verschlossen unsere Augen vor dem herumliegenden Müll und den ausrangierten, bunt bemalten Panzern auf den Kinderspielplätzen.

... waren trockenen Fußes mehr als 400 Meter unter dem Meer.

... erlebten die Zerrissenheit dieses Landes an den Checkpoints.

... prüften im Badedress die Tragfähigkeit des Toten Meeres und konnten an seinen erodierten Rändern sein kontinuierliches Verschwinden feststellen.

... standen an der Taufstelle Jesu und beobachteten orthodoxe Christen in weißen Kleidern bei ihren Taferneuerungen im Jordan.

Vor unserem geistigen Auge ...

... zogen Philister, Byzantiner, Türken, Römer, Perser, Kreuzritter, Briten und Ägypter und andere zerstörend und aufbauend durch die Lande.

... konnten wir auf Massada stehend die römischen Legionen beobachten, wie sie die Festung stürmten.

... fanden Beduinen die Schriftrollen in Qumran.

... stieg der Zöllner Zachäus vom Baum herab.

... stürzten sich die Schweine von Gadara den Hang hinunter.

... sahen wir den Untergang von Sodom und Gomorra und die Frau des Lot zur Salzsäure erstarren.

... fielen die Mauern von Jericho beim Schall der Hörner.

... sahen wir am Ölberg den betenden Jesus und die schlafenden Jünger.

Nein, wir waren keinen Monat in Israel. In einer Woche war es uns gegönnt, die wichtigsten biblischen Stätten zu besuchen.

Jesus sagte: „Selig, die nicht sehen und doch glauben.“ Guter Gott, verzeih, seliger, die sehen und glauben.

Burgl Kofler



Burgl Kofler, Monika Draschl und Renate Ortner bei Sonnenuntergang in der Wüste, im Hintergrund das Katharinenkloster

Unsere Verstorbenen

Berta Waldner, geb. Mölgg, † 16.6.2019

Berta Waldner wurde am 18. Mai 1927 auf dem Brunnkofelhof in Steinhaus im Ahrntal geboren. Sie wuchs in sehr turbulenten Zeit auf. Ihre Mutter starb beim fünften Kind. Der Vater heiratete wieder und Berta bekam noch fünf Geschwister. Wegen der deutsch-italienischen Konflikte in ihrer Heimat konnte sie nur die italienische Schule besuchen. 1943 wurde ihre Tochter Adelheid geboren. Berta verließ mit ihr das Elternhaus und arbeitete in verschiedenen Haushalten in Lana und Niederdorf.

1950 kamen sie zu ihrem Onkel Heinrich Hofer auf den Kreithof. Dort lernte sie ihren späteren Mann Alex Waldner kennen. Mit ihm gemeinsam pachtete sie im Herbst 1950 den Kreithof. Mit viel Liebe und fachlichem Können bewirtschafteten sie den Hof - Kräuter- und Gemüsegarten, Kartoffel- und Runkelacker und sogar ein Mohnfeld legten sie an.

Nachdem Berta schwer erkrankt war, mussten sie den Hof 1955 aufgeben. Sie heirateten und bauten in Tristach ihr Haus. 1961 kam Sohn Manfred zur Welt. Im großen Garten und ange-

pachteten Grund, wurde alles angebaut, was zum Leben benötigt wurde. In ihrer Freizeit hat Berta Waldner viel für ihre Enkel und Urenkel gestrickt, bis ein schweres Augenleiden mit zunehmender Erblindung sie daran hinderte. Viele Jahre ist sie mit großer Freude jeden Montag mit einer Tristacher Frauengruppe gewandert. Bis zuletzt erzählte sie gerne von diesen schönen Ausflügen.

Am 16. Juni 2019 ist sie nach kurzer, schwerer Krankheit in ihrem Zuhause gestorben.

Verschiedene Umstände verhinderten ein rechtzeitiges Erscheinen dieses Nachrufes. Das Redaktionsteam entschuldigt sich bei den Angehörigen.



Ing. Leonhard Hopfgartner, † 8.1.2020

Leonhard Hopfgartner, geboren am 30. Oktober 1931 – stammt aus einer kinderreichen Bauernfamilie - dem „Pföß“ in Dölach - Gemeinde Hopfgarten im Defereggental. Er war das sechste von insgesamt zwölf Kindern.

Bis zum 22. Lebensjahr arbeitete Leonhard am elterlichen Hof mit. Er wollte immer Bauer werden. Nach dem Besuch der Landwirtschaftlichen Lehranstalt (LLA) Lienz erfolgte der Wechsel an die HBLA Raumberg, wo er 1958 maturierte. Nachdem er daheim den Bauernhof nicht übernehmen konnte, schlug er eine andere landwirtschaftliche Richtung ein. Im Feber 1959 trat Leonhard in den Dienst des Landes Tirol ein und war in den Bezirken Reutte und Lienz, im Winter als Berufsschullehrer und im Sommer als landwirtschaftlicher Berater, tätig. Zwischendurch absolvierte er die pädagogische Ausbildung in Ober St. Veit in Wien.

Während seiner beruflichen Tätigkeit im Außerfern lernte Leonhard seine Frau Traudl – geborene Ladstätter aus St. Jakob i. Def. - kennen. Traudl war bereits Hauswirtschaftslehrerin in Breitenwang/Reutte. Nach der Hochzeit 1963 kehrten sie gemeinsam in ihre Deferegger Heimat zurück. In den ersten Jahren wohnten sie in Dölach/Hopfgarten beim Bruder Rupert und dessen Familie. 1964, 1966 und 1967 kamen die Kinder Reinhard, Luzia und Monika zur Welt. Der Platz wurde zunehmend enger und die Familie freute sich dann sehr als sie 1968 in das neu erbaute Eigenheim in Tristach übersiedeln konnte.

Ab 1967 unterrichtete Leonhard Hopfgartner Mathematik, Tierproduktion und Politische Bildung an der LLA Lienz. „Als Pädagoge zeichneten ihn seine ruhige, besonnene und wertschätzende Art im Umgang mit den Jugendlichen aus. Im Kreise der Lehrkräfte und dem Mitarbeiterteam war sein

pflichtbewusster Arbeitseinsatz, seine Kollegialität und sein Wohlwollen so wertvoll“, wie Altdirektor Dipl. Ing. Alfred Hanser bei der Lebenswürdigung beim Abschiedsgottesdienst von Leonhard betonte.

26 Jahre war Leonhard an der LLA Lienz beschäftigt, ohne sich einen einzigen Tag krank melden zu müssen. Er prägte die Schule mit und übernahm als Direktorstellvertreter die letzten 4 Jahre seiner Berufsausübung auch Verantwortung für die Schule als Ganzes. 1993 erfolgte der Übertritt in den wohlverdienten Ruhestand, der ihm viele Jahre bei bester Gesundheit vergönnt war.

Damit war dann endlich mehr Zeit für die Familie, für die Leidenschaft als Hobbygärtner und für die sportlichen Betätigungen. Im Winter waren das Langlaufen und in den restlichen Jahreszeiten das Radfahren liebevoll Begleiter im Alltag. Leonhard genoss die Zeit in der Natur sehr.

Leonhard Hopfgartner - als Deferegger aufgewachsen - ist Tristacher geworden. So hat er sich im Pfarrgemeinderat engagiert. Er war seit Gründung 1996 Mitglied des Tristacher Theatervereines und war selbst leidenschaftlicher Theaterspieler. Leonhard hat daneben auch begeistert Tarock gespielt - früher im Kreis des Kollegiums und später dann in einer Kartnerrunde in Tristach. Wichtig für die Kommunikation war ihm in der Pension der Seniorentreff im Kontakt-Kaffee in Tristach, der sehr dazu beitrug, sich noch mehr als Tristacher fühlen zu können. ►



bei Impfungen half sie mit – daran kann ich mich selber als Volksschulkind erinnern. Einige Zeit betreute sie auch die Bücherei.

Besonders stolz war sie auf das Lob des Universitätsprofessors Dr. Fridolin Dörrer (Landesarchivdirektor). Aus seinen Schriften möchte ich folgende Passage zitieren: „*Bemerkenswert ist die Leistung der pensionierten Gemeindegemeindeführerin von Tristach, die die alte Gemeindeführerin mit bis 1540 zurückreichenden Urkunden im Kriege sichergestellt und gerettet hat, wogegen die gesamten Archivalien der damals eingemeindeten Nachbargemeinde Amlach zugrunde gegangen sind*“.

Allen wird ihre Hilfsbereitschaft in Erinnerung bleiben, wenn es um die Vermittlung eines Baugrundes, einer Lehrstelle, eines Arbeitsplatzes, um Ausfüllung von Rentenanträgen und Ausgleichszulagen ging; oder wenn es auch nur um ein offenes Ohr für die täglichen Sorgen und Angelegenheiten der Gemeindebürger ging. Und das alles ohne einen Urlaub zu beanspruchen oder schlimmer zu erkranken.

In ihrer Jugend ging sie gern auf die Berge und schaffte sogar eine Glockner-Besteigung mit Hauser Wastl. Im Spitzkofel-Gipfelbuch ist sie mit ihrer Schwester Toni zu finden.

Blumen liebte sie über alles. So sorgte sie für den Blumenschmuck im und ums Haus.

Für viele Kinder der Nachbarschaft war das Meixner-Haus ein offenes. Besonders anziehend war der Fernsehapparat in der Wohnküche von Tante Franze und Tante Toni. Sie hatten als eine der ersten in Tristach einen Fernseher und so war es nicht verwunderlich, dass sich dort die Kinder der Egarte stapelten.

In den 60iger Jahren fand sie ein weiteres Betätigungsfeld. Sie schaffte für sich ein eigenes Haus – für die damalige Zeit eine besondere Leistung für eine alleinstehende Frau.

Trotzdem blieb sie mit ihren Geschwistern in ihrem Heimathaus wohnen. Dort unterstützte sie ihre Schwestern, insbesondere ihre Ziehschwester Herta mit den zwei Kindern Walter und Georg. Als sich bei Herta eine schwere Krankheit einstellte, pflegte sie Herta über Jahre, obwohl sie selber nicht mehr die Jüngste war.

Franzis stabile Gesundheit mag vielleicht einerseits den Genen, andererseits aber der regelmäßigen, gesunden Verpflegung bei ihrer Schwester Hilda, zwei Häuser weiter über 60 Jahre lang zu verdanken sein.

Bis zum 91sten Lebensjahr war sie in der Lage, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Wegen des Sturzes mit dem Fahrrad bei Glatteis – trotz der Warnungen von Nachbarinnen – war sie dann doch eingeschränkt. Ihr Aktionsradius war dadurch begrenzt, die Besuche am Friedhof und ihrem Haus wurden spärlicher. Sie bekam nicht nur vom Sozialsprengel, sondern auch aus dem familiären Umfeld Unterstützung. Nach einem weiteren Sturz im Jahr 2018, bei dem sie sich den Unterarm brach, kam es zu einem raschen Abbau. Von dem Zeitpunkt an wurde sie von 24-Stunden-Betreuerinnen gepflegt. Glück hatte sie mit den Pflegerinnen Ljilja und Durdica, die sie in regelmäßigem Wechsel fast 2 Jahre lang kontinuierlich betreuten. Dabei erfuhr sie gegen Ende ihres Lebens viel Zuwendung und Herzlichkeit.

Am 23. April 2020 schlief sie in ihrem gewohnten Umfeld friedlich ein.

Theresia Plattner, geb. Wibmer, † 15.5.2020

Theresia Plattner wurde am 26. November 1928 als jüngstes Kind von Maria und Jakob Wibmer in Schlaiten/Göriach geboren. Sie hatte fünf ältere Geschwister. Ihre Kindheit verbrachte sie am Pedarnighof in Göriach. Die Volksschule besuchte sie zuerst in Göriach und dann in Schlaiten. Schon damals begann Theresias Liebe zur Musik, die sich über ihr ganzes Leben hinweg erstreckte. Singen war schon immer ihre Leidenschaft und bereits vor der Volksschule brachte sie sich selbst das Gitarre spielen bei. Über die Jahre kamen noch das Osttiroler Hackbrett und die Ziehharmonika dazu – all das, ohne je das Notenlesen gelernt zu haben, sie spielte immer rein nach Gehör.

Bereits sehr früh erlitt sie einige Schicksalsschläge. Im Jahr 1944 verstarben sowohl ihr Vater als auch ihre Schwester Elisabeth, 1945 fiel ihr geliebter Bruder Peter, der Hoferbe, im Zweiten Weltkrieg. Daraufhin bewirtschaftete sie gemeinsam mit ihren Schwestern und ihrer Mutter den Pedarnighof, welchen ihre Schwester Anna mit ihrem Mann letztendlich übernahm.

In den 50er Jahren besuchte Theresia eine Haushaltungsschule in Nordtirol. Im Jahr 1960 heiratete sie Alois Plattner, der damals als Forstarbeiter bei der Gemeinde Schlaiten tätig war. Vier Jahre lang lebten sie noch in Schlaiten, bis sie im Herbst 1964 in ihr Eigenheim nach Tristach zogen. Aus der Ehe entstammen die Kinder Peter, Elisabeth, Angela, Alois, Helga, Christiana und Elfriede.

Ihr freundliches Wesen zeichnete sie aus. Sie kümmerte sich liebevoll um ihre Kinder und später auch ihre Enkelkinder. Theresia war aber auch nie um einen frechen Spruch verlegen. Ebenso pflegte sie stets guten Kontakt mit ihren Nachbarn in Tristach.



Sie war eine sehr gläubige Frau und besuchte wöchentlich die Kirche. Neben der Musik war wohl das „Garteln“ ihr größtes Hobby. Sie kümmerte sich zwar auch gerne um ihr Gemüsebeet, doch ihre wahre Leidenschaft waren die Blumen, die sie über alles liebte. Generell verbrachte sie liebend gerne Zeit in der Natur – wie etwa beim Schwammerln suchen mit den Enkeln oder beim Granat und Zwoschban klaben im Wald.

Die letzten vier Jahre ihres Lebens verbrachte sie im Wohn- und Pflegeheim Lienz und in der Debant. Im Februar 2020 feierte sie noch mit ihrem Mann ihr 60jähriges Ehejubiläum. Am 15. Mai 2020 schlief sie im Alter von 91 Jahren im Altersheim in der Debant friedlich ein.

Kirche in besonderen Zeiten

Auf solche Weise haben wir noch nie Ostern gefeiert!



Am Ostertag brannte tagsüber die Osterkerze und die Leute konnten daran die bereit gestellten Osterlichter entzünden und mit nach Hause nehmen.



Am 16. Mai konnten wir dann wieder mit den öffentlichen Gottesdiensten beginnen. Allerdings unter starken Einschränkungen: die Gesamtzahl der Gottesdienst-Teilnehmer/innen war auf 20 beschränkt - und eine ganze Reihe von Leuten feierten den Gottesdienst vor der Kirche mit. Ein vom Pfarrgemeinderat bereitgestellter Willkommensdienst an der Kirchentür machte die Besucher mit den Einschränkungen vertraut und wies sie ein. Unsere Notlösung war, Listen für die einzelnen Gottesdienste aufzuhängen, in die man sich bei gewünschter Teilnahme eintragen konnte.

Die Corona-bedingten Einschränkungen des öffentlichen Lebens haben dazu geführt, dass wir ab Mitte März keine öffentlichen Gottesdienste mehr feiern konnten. Wir haben uns dazu entschlossen, nicht einfach alles ausfallen zu lassen, sondern stellvertretend für die ganze Pfarrgemeinde Gottesdienst zu feiern. Und so fand auch die Osternacht - als wichtigste Feier im Kirchenjahr - im allerkleinsten Rahmen statt.



Nachdem am 29. Mai die Bestimmungen für die Durchführung von Gottesdiensten gelockert wurden, konnten wir am **Pfingsttag im Innenhof** der Gemeinde erstmals wieder einen **größeren gemeinsamen Gottesdienst feiern**. Es war ein sehr schönes Fest, das viele mit großer Freude erfüllte!

Corona hat auch was Gutes

Unter dem Motto „Bankkonzert“ hat Helmut Prünster (Fluggen Heli) am Palmsonntag einige musikalische Weisen oberhalb von Tristach von sich gegeben.

Keine Musik zu Ostern war für den eingefleischten Flügelhornisten undenkbar. So hatte er die Idee, trotz Corona einige Töne erklingen zu lassen.

Jeden Sonntag um 18:00 Uhr nach dem Betläuten konnte jedermann angenehme Klänge vom Seebichl im Enderdorf sogar bis ins Neudorf hören. Sein Gedanke, jeden Sonntag einen Musik-

kollegen oder eine Kollegin dazuzunehmen, erfüllte sich und wurde auch mit Freude unterstützt.

Anfangs allein, dann mit Tochter Sonja. Am dritten Sonntag gesellte sich Norbert Joast dazu, sodass nach einigen Wochenenden auch Regina Ortner, Alois Mair, Hannes Klocker (Schmidl), alle MK Tristach, das Lautentner Blech, Anras Brass, Lavanter Jagdhornbläser... im Tal hörbare Lieder von sich gaben.

Der Abstand wurde immer perfekt eingehalten! Gespannt warteten die Zuhörer und -seher (mit Fernglas vom Keilspitz-

weg, Seebachstraße ...), die so manchen Weg mit Rad oder zu Fuß zurücklegten, auf die musikalische Darbietung.

Die Fans aber wussten Bescheid und positionierten sich (mit Fähnchen) schon neugierig im Tal, um den Sonntagabend mit feinsten Musik ausklingen zu lassen.

Man darf gespannt sein, wie viele Bankkonzerte es noch geben wird und welche Musikgruppen dabei sein werden.

Christine Joast





Vermessungskanzlei
Dipl. Ing. Rudolf Neumayr
 9900 Lienz · Albin-Egger-Straße 10
 Telefon +43 (0)4852 68568 · Fax -17
 neumayr@zt-gis.at · www.zt-gis.at

zt gis

Mit dem Einsatz neuester Technologien und 12 bestens ausgebildeten Mitarbeitern sorgen wir für eine rasche Bearbeitung – von der Feldaufnahme über den digitalen Plan bis hin zum Informationssystem.

Hauskonzert mit Maske

Nicht nur im großen Sendesaal des ORF gab es in Zeiten der Ausgangssperre Konzerte. In Tristach unterhielt Michael Ploner mit Tochter Melanie auf youtube: <https://youtu.be/VntjcXwMRGU>.



Kemmps' zua Musig, des is a Gaude!

Das Jugendteam der MK Tristach hat bereits im letzten Jahr mit einem gelungenen Malprojekt mit der Volksschule und dem „Tag des offenen Probelokals“ auf den jungen Schwung in der Kapelle aufmerksam gemacht und großen Zuspruch erhalten. Gleich mehrere junge Musikbegeisterte meldeten sich daraufhin in der Landesmusikschule Lienzer Talboden zum Erlernen eines Blasinstruments an und so war auch für 2020 ein weiteres „Musikanten-Werbeprojekt“ geplant.

Doch – Corona kam dazwischen – „und wenn wir nicht zu den Kindern in die Schule kommen dürfen, dann gehen wir einfach via Facebook zu ihnen und ihren Eltern nach Hause“. Dies dachte sich unsere Jugendre-

ferentin Elena mit ihrem engagierten Team und initiierte kurzerhand ein Vorstellungsvideo mit Kurzbeiträgen von Jung bis Alt. Das Ergebnis war ein weit über unsere Gemeindegrenzen hinaus beachtetes und oftmals angeklicktes und geteiltes

👍 Kurzvideo unserer Musikkapelle Tristach.



<https://tinyurl.com/mk-kurzvideo> - so geht's auch 😊 oder mit dem u.a. QR-Code ↓.

Also: **Kimm zua Musig, des is a Gaude!** Infos dazu gibt's bei unserer Jugendreferentin Elena Einhauer unter 0699/19285607 oder beim Obmann Stefan Klocker unter 0699/11589250.



Angelika, Thomas & Regina



Christoph & Isabella



Sophie & Leo



Elena & Armin



Melina & Leonie



Norbert & Heli



Simone mit Celina & Vanessa



Kathi mit Philipp



Markus & David



Simon, Anda & Johannes



Stefan, Hannah & Tobias



Emil und Helmut - wir gratulieren euch!

Emil Heinricher mit seinen 80 Jahren wie auch Helmut Huber mit sogar 90 Jahren dürfen sich über eine große Portion Gesundheit im rüstigen Alter sowie über eine Gratulation der Musikkapelle freuen.

Emil war insgesamt 50 Jahre ein allorts geselliger und gern gesehener Musikant und spielte 25 Jahre lang bei der Musikkapelle Tristach am Flügelhorn mit. Auch nach seiner aktiven Musikantenzeit hörte er gerne unsere Blasmusik und unterstützte die Musikkapelle Tristach noch viele Jahre aktiv mit einem Arbeitsdienst bei unserem Tristacher Kirchtag.

Da Dein runder Geburtstag lieber Emil am 24. März genau in die Startphase der Corona-Beschränkungen fiel, konnten wir Dir leider nicht musikalisch gratulieren, sondern nur einen von Herzen kommenden Gruß aus der Ferne schicken. Wir werden uns aber hoffentlich bald bei einem musikalischen Auftritt sehen und dieses verdiente „Standler!“ und ein Geburtstagsschnapslerl nachholen können!



Emil als Tristacher Kirchtagsfan und -helfer



Helmut - mit Schwung in die 90er

Helmut hatte mit seinem 90er am 14. Mai schon etwas mehr Glück und eine „Lockerungsphase“ erwischt, sodass wir mit einer sehr sehr eingeschränkten Besetzung mit genau zehn Musikanten regelkonform ein kleines Marschständchen zum runden Geburtstag spielen konnten.

Helmut war fast vier Jahrzehnte lang (zuletzt als Posaunist) bis Mitte der 80er Jahre aktiver Musikant unserer Kapelle und war Anfang der 60er und Anfang der 70er Jahre einige Funktionsperioden als Kassier, Obmann-Stellvertreter und sogar als Vereinsobmann tätig.

Wir danken Dir für Deinen jahrzehntelangen Einsatz und Deine Arbeit als Vereinsfunktionär und wünschen Dir noch viele fröhliche Stunden mit Familie, Freunden und Musik!

Mag. Stefan
Klocker,
MK-Obmann



Aus Alt mach Neu

Corona traf uns wie ein Schlag ins Gesicht. Von heute auf morgen musste der ganze Trainingsbetrieb eingestellt werden.

Kurze Zeit später wurden dann auch noch sämtliche laufenden Bewerbe abgesagt. Seitdem gibt es fast Stillstand im Tristacher Lois-Walder-Stadion.

Nach einigen Wochen konnten wir unter der Voraussetzung der Handlungsempfehlung des ÖFB sowie der geltenden Gesetze mit einem vorläufigen Trainingsbetrieb starten. War schon eine Riesenfreude die fröhlichen Kindergesichter zu sehen. Dies bekräftigt einen umso mehr in schwierigen Zeiten sich den Aufwand „anzutun“.

In der durch Corona bedingten „freien“ Zeit wurde auch im Lois-Walder-Stadion gewerkelt. Die 42 Jahre alten Zuschauersitzbänke wurden mit Hilfe vieler fleißiger Hände wieder auf Vordermann gebracht.

22 dieser alten „Teile“ machten im Lois-Walder-Stadion einen eher tristen Eindruck und auch die Sitzqualität ließ zu wünschen übrig.

Vorab mussten die alten Latten weichen. Anschließend wurden die „Gstelle“ von Obmann Anton Steuerer persönlich mit dem Sandstrahlgerät der Firma Maitisch aufpoliert.

Der nächste Schritt war dann das Bestreichen und Bemalen der Eisenkon-

struktionen. Hierzu möchte ich mich persönlich bei allen Helfern bedanken. Dies war eine wirkliche „Saurarbeit“. Die tolle neue Farbe wurde von der Firma Henelit (vertreten durch Gomig Klaus) gesponsert.

Kurze Zeit später war dann auch schon die Farbe getrocknet und die Bänke konnten mit den neuen Lärchenbrettern ausgestattet werden. Auf diesem Wege 1000-Dank der Firma Unterluggauer für die Zurverfügungstellung der Geräte, damit die Bretter akkurat geschnitten werden konnten. Weiters auch noch ein Dank an Elektrotechnik Jungmann für die gesponserten Schrauben.

Die Arbeit hat sich gelohnt und so kann sich auch das Ergebnis sehen lassen. Die neuen Bänke stehen im Lois-Walder-Stadion bereit und warten schon sehnsüchtig darauf, endlich eingeweiht zu werden.

Dies wird dann hoffentlich im August 2020 sein, wenn wir voraussichtlich wieder in die Meisterschaft mit Zuschauern starten können. Wir sehen uns!

Abschließend nochmals ein herzliches Vergelt's Gott an alle Helfer sowie an unsere Gönner.

Schneider Christian



Die 42 Jahre alten Bänke vor der „Restaurierung“



Das Ergebnis der harten Arbeit

**Raiffeisen
Meine Bank**



WAS EINER NICHT SCHAFFT, DAS SCHAFFEN VIELE.

Dieser Gedanke hat Raiffeisen zur stärksten Gemeinschaft Österreichs gemacht – mit über 4 Millionen Kunden. Das schafft Sicherheit – und davon hat jeder Einzelne etwas. In mehr als 1.900 Bankstellen in allen Regionen des Landes. Mit echten Beratern, die Ihnen persönlich zur Seite stehen. Und mit Mein ELBA, Österreichs persönlichstem und meistgenutztem Finanzportal. Nutzen auch Sie die Vorteile der stärksten Gemeinschaft Österreichs. Mehr auf raiffeisen-tirol.at

WAS EINER NICHT SCHAFFT,
DAS SCHAFFEN VIELE.

